



Bienen und Landwirtschaft in Harmonie

Mario Paufler versteht seine Imkerei als landwirtschaftliche Tierhaltung

Mario und Manuela Paufler haben sich der landwirtschaftlichen Imkerei verschrieben; ihre drei Kinder Josephine (3), Justus (4) und Mathilda (1) wachsen im Grünen auf.

Fotos:
Sabine Aldenhoff (2),
Mario Paufler

Als der Handwerksmeister im Fach Fotografie Mario Paufler und seine Frau Manuela, Logopädin, vor fünf Jahren ihr Haus am Stadtrand von Goch bezogen, waren da nicht nur 3 000 m² Garten, sondern auch ein verpachteter Acker von 1,3 ha dabei. Schnell war klar, dass sich die beiden Familienmenschen, die inzwischen drei Kinder haben, zusätzlich zu ihrem Hund noch weitere Tiere anschaffen wollten. Neben einigen Hühnern fiel dann die Wahl auf Bienen,

denn die sind einigermaßen pflegeleicht. „Ein Berufsimker hat rund 200 Völker, ein Hobbyimker hat vielleicht vier und ich habe 20 Völker“, ordnet Mario Paufler seine derzeitige Imkerei ein.

„Dennoch sollte man die Arbeit, die die Betreuung und die Honiggewinnung machen, nicht unterschätzen. Zu bestimmten Zeiten im Jahr, etwa von April bis Juni, ist man da ganz schön gefordert“, sagt er. Die ersten Tiere zogen zunächst in den Garten ein. Nachdem die Pauflers einige Zeit in ihrem neuen Domizil wohnten, fanden sie es nicht mehr so schön, direkt vor der Nase ein Maisfeld zu haben. In gutem Einvernehmen mit ihrem Pächter, dem die Fläche ohnehin schon ein bisschen zu klein geworden war, lösten sie den Pachtvertrag auf und

wollten fortan die 1,3 ha selbst bewirtschaften. Freundlicherweise übergab der Landwirt die Fläche bestens vorbereitet für das, was die Pauflers dort vorhaben: die Anlage einer Streuobstwiese.

Bei der Auswahl der Apfelsorten ließen sie sich vom NABU Wesel und dem Fruchtsafthersteller van Nahmen aus Hamminkeln beraten. Die alten Sorten mit Echtheitsgarantie lieferte dann die Baumschule Morjan aus Erkelenz-Grambusch. Die Wiese sollte eine Dauerweide mit Blumen für die Honigbienen sein. Den Hinweis auf die Rieger-Hofmann GmbH, Blaufelden-Raboldshausen, die auf die jeweilige Postleitzahl abgestimmte gebietsheimische Saatgutmischungen von Wildgräsern und Wildblumen anbietet, fand Mario Paufler in einer Imkerzeitung. Ausgesät wurde eine Mischung aus 30 alten Grassorten mit 20 % Wildblumenanteil. Die Wiese wird zweimal im Jahr gemäht. Das Heu wird von einem Lohnunternehmer mit älterer Ballenpresse in Kleinballen gepresst und findet, bei Facebook verkündet, in kürzester Zeit reißenden Absatz.

► Mit und von den Bienen leben

Der Quereinsteiger hat sich in Sachen Imkerei in wenigen Jahren viel Wissen angeeignet, hat zahlreiche Fortbildungen beim Deutschen Imkerbund besucht und sich auch zum Wespensachverständigen ausbilden lassen. So hat er in der Schwarmzeit im Frühsommer, wenn sich die Bienen so stark vermehren, dass sich die Völker teilen und ausschwärmen, nicht nur mit seinen eigenen Tieren viel zu tun. Er wird auch von betroffenen Bürgern oder der Stadt gerufen, wenn sich ein Bienenschwarm an ungewünschter Stelle niedergelassen hat oder es Probleme mit Wespennestern gibt.

„Aktuell erleben wir einen wahren Hype bei Bienen und Honig. Meine rund 500 kg Jahresernte an Honig sind über regionale Supermärkte und ab Hof im-



Bienenfreundliche Spargelkultur

Der Spargel blüht je nach Sorte und Stechende zwischen Mitte Juli und Mitte September und fällt damit in eine Zeit, wo den Bienen nicht mehr so viele andere Blütenpflanzen zur Verfügung stehen. In den Niederlanden verfolgt man daher seit einigen Jahren das Projekt „Bienenfreundliche Spargelkultur“. Spargelanbauberater Robert Romme berät Spargelbauern, die Interesse haben, Bienen zu fördern und damit nebenbei Imagepflege zu betreiben. Da der Spargel nur Blütenstaub, aber keinen Nektar liefert, sollten neben dem Spargelacker Blühstreifen mit Nektarpflanzen ausgesät werden. Auch bei der Zusammenarbeit mit ortsansässigen Imkern unterstützt Romme seine Betriebe. Für die Spargelkultur bringen die Honigbienen keine Vorteile, aber einige Spargelbauern nutzen ihre Initiative zur Imagepflege und bieten sogar Honig an mit dem Hinweis, dass die Bienen auch auf dem Spargelacker unterwegs waren. as



Kulturen wie Raps, Phacelia, Senf oder Buchweizen anbauen. In dieser Hinsicht sei die Zusammenarbeit von örtlichen Imkervereinen mit Landwirten noch ausbaufähig.

Mario Paufler setzt sich für den Dialog zwischen Landwirten und Imkern ein.

Gerade beim Raps profitieren die Landwirte direkt von den Bienen, denn diese verhelfen der Kultur zu bis zu 35 % Mehrertrag. „Bei großen Rapsfeldern wären Stellflächen für Bienenkästen wünschenswert, sodass mehrere Imker ihre Völker dort hinstellen können, damit das gesamte Rapsfeld bestäubt werden kann“, appelliert der Imker an seine Landwirtskollegen. „Immerhin hat mir der erste Bauer jetzt zugesichert, dass er sich nächstes Jahr meldet, wann er wo Raps hat.“ Das ist doch schon ein Anfang. **as**

mer rasch ausverkauft“, freut sich der Familienvater. Wegen der guten Marktsituation möchten die Pauflers ihre Imkerei gerne weiter ausbauen, aber dabei wollen sie organisch wachsen und beispielsweise ihre Völker selbst vermehren, um sich keine Schaderreger einzuschleppen. Auch die Bestäubungsimkerei findet Mario Paufler interessant und überlegt, sich der Vereinigung der Bestäubungsimker anzuschließen. Diese stellen ihre Bienen gegen Entgelt beispielsweise in blühenden Obstplantagen auf, um so die Bestäubungsrate der Bäume zu erhöhen.

mählich durch. Dennoch ist aus Sicht von Mario Paufler sein Kontakt zu Landwirten zwar positiv, aber noch sehr einseitig. Er würde sich freuen, wenn mehr Bauern auf die Imkervereine zukämen und mitteilen würden, wann sie auf welcher Fläche blühende

► Zusammenarbeit mit Landwirten

Als geborene Gocher kannte das Ehepaar Paufler bereits vor seinen eigenen landwirtschaftlichen Aktivitäten viele Landwirte aus der Region. So war es nicht schwierig, in Kontakt zu kommen. Während Mario Paufler von Hobbyimkern mit zum Teil schon großen Vorbehalten gegenüber der Landwirtschaft (O-Ton: „Die Bauern vergiften alles.“) berichten muss, pflegt er selbst ein freundliches und offenes Verhältnis zu den meisten Landwirten in seinem Umkreis. „Alle Landwirte, bei denen wir anfragen, ob wir unsere Bienen am Feldrand ihres Rapsfeldes aufstellen dürfen, sind sehr aufgeschlossen. Für sie ist es selbstverständlich, dass bei den Pflanzenschutzbehandlungen die Bienenaufgaben eingehalten werden und erst abends gespritzt wird, wenn die Bienen nicht mehr fliegen. Wir verstehen uns ja selbst als Landwirte“, erläutert der ehemalige Fotograf.

Er zeigt sich positiv überrascht, dass viele Landwirte inzwischen offener geworden sind für die Belange des Naturschutzes und der Imkerei. Auch über die zunehmenden Aktivitäten von Landwirten in Sachen Blühstreifen freut er sich natürlich. Der Gedanke des Mehrwertes einer Landwirtschaft im Einklang mit der Natur setzt sich all-

Aktionstage Ökolandbau starten

Vom 2. bis 17. September finden in diesem Jahr die Aktionstage Ökolandbau NRW statt. „Türen und Tore auf“ heißt es, wenn Bio-Höfe und -Gärtnereien, aber auch Bio-Verarbeitungsunternehmen, Naturkosthandel, Gastronomie und weitere Institutionen ihre Betriebe für interessierte Besucher öffnen. Zwei Wochen lang zeigt die nordrhein-westfälische Bio-Branche, was sie für Verbraucherinnen und Verbraucher zu bieten hat. Landesweit sind über 200 Veranstaltungen geplant, darunter Hoffeste, Schaukochaktionen, Kultur-Events, Hof- und Feldführungen, Verkostungsaktionen oder Veranstaltungen in Kantinen und Restaurants.

Offiziell eröffnet werden die Aktionstage am 3. September durch NRW-Umwelt- und Landwirtschaftsministerin Christina Schulze Föcking in Wesel. Dort feiert Familie Clostermann, Neuhollandshof, in ihren Demeter-Obstplantagen ein Hoffest anlässlich ihres 150-jährigen Jubiläums, zu dem viele Hundert Menschen erwartet werden. Auch Johannes Frizen, Präsident der Landwirtschaftskammer NRW, und Wesels Bürgermeisterin Ulrike Westkamp werden an diesem Tag erwartet.

„Transparenz ist seit jeher ein wesentliches Merkmal des Ökolandbaus. Bio-Höfe, Verarbeitungsunternehmen und Händler öffnen deshalb in diesen Tagen ihre Türen und Hoftore und geben die Gelegenheit, hinter die Kulissen von Bio und Öko zu schauen“, versprechen die Initiatoren der Aktionstage.



Ein Schwerpunktthema in diesem Jahr sind Schafe und Ziegen. Durch die steigende Verbrauchernachfrage gewinnt die Haltung kleiner Wiederkäuer in der regionalen, ökologischen Landwirtschaft zunehmend an Bedeutung. Schon heute leben hierzulande über 60 % der Milchschafe und Milchziegen auf Biobetrieben. So finden während der Aktionstage auch Veranstaltungen auf Schaf- und Ziegenbetrieben statt. Auch der Naturkosthandel beteiligt sich mit speziellen Angeboten und Veranstaltungen an diesem Themenschwerpunkt. Eine Übersicht über alle Veranstaltungen und weitere Infos zu den Aktionstagen Ökolandbau NRW gibt es unter www.oekolandbau-nrw.de.

Initiatoren der Aktionstage sind die ökologischen Anbauverbände in NRW – Bioland, Naturland, Demeter, Biokreis und die Landwirtschaftskammer NRW. Die Kampagne wird vom Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz gefördert. ◀